



Hör mal, Baby!

Info

Keine Sprache der Welt ist so universell wie die der Musik. Töne, Klänge und Melodien sprechen den ganzen Menschen an und beeinflussen Körper, Geist und Seele.

Im Laufe des ersten Lebensjahres entwickelt sich auch der Gehörsinn Ihres Kindes immer besser. Bei den unterschiedlichsten Geräuschen horcht es auf. Seine Aufmerksamkeit für leise Töne und sanfte Stimmen wird mit jedem Tag mehr geweckt. Dieses wachsende Hörvermögen können Sie bei Ihrem Kind auf einfachste Art fördern: Durch das Hören schöner Musik von einer CD, beim Spielen eines Instruments oder beim Vorsingen eines Liedchens: Alle Kinder lieben Musik – auch schon die Aller kleinsten.

Schon im Mutterleib reagieren Babys auf akustische Reize und erwerben sich bereits vielfältige Wahrnehmungsmus-



ter. Kaum auf der Welt, lassen sie sich von sanften Rhythmen beruhigen und später bewegen sie sich mit Begeisterung, wenn es etwas Schönes zu hören gibt: Sie strampeln, hüpfen, klatschen, schaukeln oder tanzen zur Musik. Und natürlich will Ihr Kind gegen Ende des ersten Lebensjahrs zunehmend gerne selbst „musizieren“: Auf Töpfe schlagen, mit der Bonbondose rasseln und Laute brabbeln – Erwachsene nennen das gern Krach. Für Ihr Kind ist es Musik, Gesang und ein wichtiger Entwicklungsschritt. Immerhin sind die Töne selbst produziert und die Musikstücke selbst komponiert! Deshalb: Ganz gleich, ob Kochtopf, Kinderrassel oder Klavier – der frühe Umgang mit Musik ist bereits für Babys ein Wohlgenuss, der zudem noch seine gesamte Entwicklung auf spielerische Weise unterstützt.

Gemeinsam singen und musizieren

Von ihrer Entdeckerfreude geleitet, hören Babys genau hin: Eine tickende Uhr, das leise klirrende Windspiel im Kinderzimmer oder die wohl vertrauten Stimmen der Eltern. Kinder sind von Anfang an offen für alles Klingende. Diese Möglichkeit macht sich ein musikpädagogisches Konzept zunutze, das sich „Musikgarten“ nennt.

Durch musikalische Kinderspiele, Tänze und durch das gemeinsame Singen können die Kinder zusammen mit ihren Eltern ohne Leistungserwartungen die eigene Stimme und ihren Körper entdecken und vor allem Freude daran haben.

Die wohltuenden Wirkungen der Musik

Forscher haben bei Kindergarten-Kindern untersucht, was beim Musikhören und Musizieren im Gehirn passiert. Ein großer Vorteil der Musik scheint zu sein, dass sie beide Hälften des Gehirns anregt: die linke, eher logisch-abstrakte, und die rechte, die Klänge und Gefühle verarbeitet und verbindet.

Info

Im Musikgarten werden bereits Kinder ab dem Säuglingsalter und deren Eltern an die Welt der Klänge und Töne herangeführt und später dann zum gemeinsamen Musizieren angeregt.

Wichtig

Der Sinnesreiz Musik intensiviert das Zusammenspiel beider Gehirnhälften.

Bei kleinen Musikanten verstärken die Impulse, die beim Spielen von den Fingerbewegungen ausgehen, die Vernetzung von Nervenzellen in den Gehirnarealen, die die Fingermotorik steuern. Entsprechend sind diese Kinder feinmotorisch meist geschickter als ihre Altersgenossen, die kein Instrument spielen.



Egal, ob beim passiven Zuhören oder aktiven Musizieren, Kinder haben Spaß an der Musik. Und dass diese frühen musikalischen Erfahrungen auch noch so vielfältige Wirkungen auslösen, ist ein positiver Nebeneffekt. Damit schon das Gehirn der Kleinsten musikalisch stimuliert wird, wurde das ursprüngliche Musikgarten-Konzept, das zunächst nur für Kindergarten-Kinder gedacht war, erweitert: seit einiger Zeit gibt es auch Kurse, die schon für Babys ab dem sechsten Lebensmonat gedacht sind.

▲ Gerne macht Ihr Kind selber schon Musik, auch wenn es für Sie vielleicht nicht immer ganz harmonisch klingt.

Wir machen Musik: Ihr Kurs für zu Hause

Sie brauchen nicht gleich einen Musikgarten-Kurs zu besuchen, damit Ihr Kind musikalisch wird. Es genügt, wenn Sie zu Hause für musikalische Momente sorgen und dabei auf die Entwicklung sowie die Signale Ihres Kindes achten:

- Singen Sie mit Ihrem Kind – und lassen Sie es später ungestört singen. Egal, ob sein Gesang schräg tönt, Ihr Kleines die Melodien durcheinander bringt oder Fantasielieder singt. Hauptsache, Ihr Kind hat Spaß dabei.
- Probieren Sie mit Ihrem Kind Finger- und Bewegungsspiele aus. Schon Babys lieben den Rhythmus dieser

Spiele und die Handlungen, die damit einhergehen (Beispiele dafür finden Sie auf Seite 93).

- Tanzen ist eine Art, Musik zu erleben und alle Kinder lieben es. Denn sie wollen Gehörtes mit ihrem ganzen Körper ausdrücken. Schon Babys mögen es, wenn Mama oder Papa mit ihnen auf dem Arm tanzt. Und ganz nebenbei kommen auch Sie dadurch in Schwung.
- Eine Rassel, ein Knisterkissen, ein Schellenband oder ein Ball mit Glöckchen machen kleine Babys glücklich. Größere Kinder haben Spaß mit Pfeifen, Brummkreiseln, Klangstäben, simplen Flöten oder einem Glockenspiel. Begehrt sind auch Töpfe und Plastikschüsseln zum Trommeln.



▲ Viele Gegenstände produzieren interessante Töne.

Hören, Singen und Erleben

Auch wenn die Melodien beim Abspielen einer Spieluhr oder CD so schön klingen: Ihr Baby liebt es ganz besonders, wenn es Ihre Stimme hört. Ob ein beruhigendes Wiegenlied, ein lustiges Kinderlied oder beim Sprechgesang der Fingerspiele – zögern Sie nicht, Ihre Stimme zu erheben!

Doppelten Spaß macht es, wenn Sie beim Singen ein wenig übertreiben und bei den Singspielen noch die passenden Bewegungen dazu ausführen – das kann keine Spieluhr oder CD vermitteln.

Nutzen Sie jede Gelegenheit, Ihrem Kind etwas vorzusingen. Variieren Sie die Tonhöhe, setzen Sie Akzente und artikulieren Sie deutlich – dies alles schafft eine akustische Verbindung zwischen Ihnen und Ihrem Kind, die es stark anregt. Über das Hören nimmt Ihr Kind Unmengen von Informationen auf. Diese stimuliert sein Gehirn sich zu entwickeln und auch physische Fähigkeiten wie z.B. sitzen, krabbeln, auf Bauch und Rücken drehen und laufen zu erlangen.

Wichtig

Ihrem Baby ist es völlig egal, ob die Tonlage stimmt oder das Lied schief klingt – Hauptsache es hört Ihre Stimme.